



Alexei Medvedev

Heterogene Eltern

Die Kooperation von Eltern und Schule
neu denken und umsetzen

ISBN 978-3-407-25812-0

Inhalt

Bestandsaufnahme: Fragebogen I: Elternkooperation an Schulen	2
Auswertungsmatrix: Elternkooperation an Schulen	6
Fragebogen II: Kontakte zu außerschulischen Partnern/-innen	10
Projektplanungs-Matrix	13
Kooperationsvereinbarung (Muster)	15
Protokollvorlage (Muster)	18

BELTZ

Beltz Verlag · Weinheim und Basel · www.beltz.de

Bestandsaufnahme: Fragebogen I: Elternkooperation an Schulen

1/4

Bereich A: Willkommenskultur/ Schule als elternfreundlicher Ort		++	+	-	--
		immer	oft	selten	nie
1. Wegweiser und Hinweisschilder sind in der Schule und auf dem Schulgelände vorhanden.					
2. Auch mehrsprachige Wegweiser und Hinweisschilder sind in der Schule und auf dem Schulgelände vorhanden.					
3. Das Schulbüro (Empfang, Schulsekretariat) ist leicht zu finden.					
4. Die Schule hat einen geeigneten Raum für Elterngespräche und andere Aktivitäten mit und für Eltern.					
5. Es gibt an der Schule pädagogisches Personal, das primär für das Thema Elternkooperation zuständig ist.					
Willkommensrituale für Eltern neuer Schüler/-innen sind fester Teil der Schulkultur.	6. Die Schule organisiert Willkommensgespräche mit den Familien neuer Schüler/-innen.				
	7. Die Familien neuer Schüler/-innen erhalten Willkommensgeschenke, z. B. Informationspakete.				
	8. Die Schule organisiert (feierliche) Veranstaltungen für Familien, z. B. Willkommensfeste.				
An der Schule helfen Eltern anderen Eltern.	9. Es existiert ein Mentoring-Programm oder eine (Verweis-)Beratung von Eltern für Eltern.				
	10. Es gibt ein Elterncafé oder einen Elternstammtisch an der Schule oder im Sozialraum.				
11. Bei schulischen Veranstaltungen wird eine Kinderbetreuung angeboten.					
12. Mehrsprachigkeit der Eltern wird als Ressource gesehen und aktiv genutzt.					
13. Die Schule berücksichtigt bei der Terminfindung verschiedene Arbeitszeitmodelle der Eltern.					
14. Das pädagogische Personal nimmt an internen oder externen Fortbildungen zum Thema Elternkooperation teil.					
15. Elternkooperation ist der Schulleitung wichtig.					
16. Elternkooperation ist der Mehrheit des Kollegiums wichtig.					

Bestandsaufnahme: Fragebogen I: Elternkooperation an Schulen

2 / 4

Bereich B: Kommunikation		++	+	-	--
		immer	oft	selten	nie
Die Kommunikation mit Eltern läuft auf unterschiedlichen Wegen sowohl analog als auch digital, und zwar ...	17. Eltern werden auch persönlich (individuell) angesprochen.				
	18. Es finden Hausbesuche statt.				
	19. In der Kommunikation werden verschiedene Kanäle, inklusive sozialer Medien, genutzt: SMS, Facebook, WhatsApp, Schulhomepage oder E-Mail.				
An der Schule gibt es Eltern mit Multiplikatoren/-innenfunktion.	20. Schlüsselpersonen aus der Region (Stadtteilmütter, Elternmultiplikatoren/-innen, Elternmentoren/-innen) werden in die Schulaktivitäten eingebunden.				
	21. Die Schule bietet Eltern eine Qualifizierung zu Multiplikatoren/-innen, die entweder in der Schule oder im Sozialraum stattfindet.				
	22. Qualifizierte Elternmultiplikatoren/-innen werden an der Schule eingesetzt, um eine bessere Elternansprache zu gewährleisten.				
23. Das für das Thema Elternkooperation zuständige pädagogische Personal wird von den Eltern aufgesucht.					
Die Informationen der Schule erreichen alle Eltern.	24. Die Schule setzt auf Einfache bzw. Leichte Sprache, z. B. bei der Erstellung von Elternbriefen oder Gestaltung der Schulhomepage.				
	25. Die Schule nutzt mehrsprachige Materialien für Eltern.				
	26. Die Schule organisiert Informationsabende über elternrelevante Themen, auch im Sozialraum.				
	27. Die Schule organisiert mehrsprachige (inkl. Gebärdensprache) Informationsabende über elternrelevante Themen.				
	28. Mehrsprachigkeit der Eltern wird bei schulischen Veranstaltungen berücksichtigt, z. B. durch Einsatz von professionellen Dolmetschern/-innen, Kultur- und Sprachmittlern/-innen, von Ehrenamtlichen moderierte Sprachentische, Sprachanimation, mehrsprachige Visualisierung.				

Bestandsaufnahme: Fragebogen I: Elternkooperation an Schulen

3 / 4

Bereich C: Bildungs- und Erziehungskooperation		++	+	-	--
		immer	oft	selten	nie
Die Schule kennt die Meinung der Eltern zu schulrelevanten Themen.	29. Die Schule weiß, welche Sprachen in den Familien gesprochen werden.				
	30. Die Schule befragt Eltern über ihre Zufriedenheit.				
	31. Die Schule befragt Eltern zum Thema ehrenamtliches Engagement.				
	32. Eltern haben die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorschläge einzubringen.				
Eltern nutzen informelle Beteiligungsmöglichkeiten.	33. An der Schule engagieren sich Ehrenamtliche.				
	34. Berufliche Netzwerke der Eltern werden genutzt, z. B. in Form von Unternehmensbesuchen, Akquisition von Praktikumsplätzen oder Sponsoring.				
	35. Eltern helfen bei außerschulischen Aktivitäten mit, z. B. bei Klassenfahrten, Stadtteil- oder Dorffesten bzw. Projektwochen.				
	36. Eltern helfen bei schulischen Aktivitäten mit, z. B. in der Bibliothek, in der Kantine, im Schulgarten, bei Sportveranstaltungen oder Schulmessen.				
Schule und Eltern kooperieren in Bildungs- und Erziehungsfragen.	37. Es finden Lernentwicklungsgespräche statt.				
	38. Die Schule arbeitet mit Zielvereinbarungen oder Lernverträgen.				
	39. Auch zu kritischen Themen werden die schulischen Ansprechpartner/-innen von den Eltern angesprochen.				
	40. An der Schule gibt es Beratungs- und Lernhilfsangebote, z. B. Elternberatung, Nachhilfeunterricht, Hausaufgabenhilfe, Mentoring oder Lerntherapie.				
	41. Die an der Schule vorhandenen Beratungs- und Lernhilfsangebote werden von Familien genutzt.				

Bestandsaufnahme: Fragebogen I: Elternkooperation an Schulen

4 / 4

Bereich D: Partizipation		++	+	-	--
		immer	oft	selten	nie
Eltern nutzen formelle Beteiligungsmöglichkeiten.	42. Das Elterngremium (Elternrat, Elternbeirat o. Ä.) ist ein aktiver Partner an der Schule.				
	43. Im Elterngremium (Elternrat, Elternbeirat o. Ä.) spiegelt sich die Vielfalt der Elternschaft wider, z. B. gibt es Mitglieder mit Migrationshintergrund, Frauen, Männer bzw. Transpersonen, Eltern mit Behinderung, Alleinerziehende.				
	44. Das Elterngremium (Elternrat, Elternbeirat o. Ä.) ist aktiver Ansprechpartner für alle Eltern der Schule.				
	45. Das Elterngremium (Elternrat, Elternbeirat o. Ä.) und das Schüler/-innengremium (Schüler/-innenrat o. Ä.) arbeiten zusammen.				
	46. Die Elternvertreter/-innen nehmen an Schulkonferenzen teil.				
	47. Eltern nutzen die Möglichkeit, im Unterricht zu hospitieren.				
Ihre Schule nutzt Kontakte zu außerschulischen Partnern/-innen im Interesse der Eltern.	48. Die Schule informiert die Eltern über verschiedene außerschulische Hilfsangebote, wie z. B. Beratungsstellen, die den erzieherischen Bedürfnissen der Eltern dienen könnten.				
	49. Die Schule und Akteure/-innen aus dem Sozialraum organisieren mit und/oder für Eltern gemeinsame Veranstaltungen.				
	50. Die Schule organisiert in Kooperation mit Unternehmen Veranstaltungen für Eltern, z. B. Unternehmensbesuche, Elternfortbildungen oder Informationsveranstaltungen.				
51. Eltern <u>haben</u> an Ihrer Schule die Möglichkeit, sich fortzubilden, z. B. Deutschkurse oder Angebote für (künftige) Mitglieder der Elterngremien.					
52. Eltern <u>nutzen</u> an Ihrer Schule die Möglichkeit, sich fortzubilden, z. B. Deutschkurse oder Angebote für (künftige) Mitglieder der Elterngremien.					

Auswertungsmatrix: Elternkooperation an Schulen

1 / 4

Bereich A: Willkommenskultur/ Schule als elternfreundlicher Ort		++	+	-	--
		immer	oft	selten	nie
1. Wegweiser und Hinweisschilder sind in der Schule und auf dem Schulgelände vorhanden.		5	5	0	0
2. Auch mehrsprachige Wegweiser und Hinweisschilder sind in der Schule und auf dem Schulgelände vorhanden.		5	5	0	0
3. Das Schulbüro (Empfang, Schulsekretariat) ist leicht zu finden.		5	5	0	0
4. Die Schule hat einen geeigneten Raum für Elterngespräche und andere Aktivitäten mit und für Eltern.		5	5	0	0
5. Es gibt an der Schule pädagogisches Personal, das primär für das Thema Elternkooperation zuständig ist.		5	5	0	0
Willkommensrituale für Eltern neuer Schüler/-innen sind fester Teil der Schulkultur.	6. Die Schule organisiert Willkommensgespräche mit den Familien neuer Schüler/-innen.	5	3	1	0
	7. Die Familien neuer Schüler/-innen erhalten Willkommensgeschenke, z. B. Informationspakete.	5	5	0	0
	8. Die Schule organisiert (feierliche) Veranstaltungen für Familien, z. B. Willkommensfeste.	5	3	1	0
An der Schule helfen Eltern anderen Eltern.	9. Es existiert ein Mentoring-Programm oder eine (Verweis-)Beratung von Eltern für Eltern.	5	5	0	0
	10. Es gibt ein Elterncafé oder einen Elternstammtisch an der Schule oder im Sozialraum.	5	5	0	0
11. Bei schulischen Veranstaltungen wird eine Kinderbetreuung angeboten.		5	3	1	0
12. Mehrsprachigkeit der Eltern wird als Ressource gesehen und aktiv genutzt.		5	3	1	0
13. Die Schule berücksichtigt bei der Terminfindung verschiedene Arbeitszeitmodelle der Eltern.		5	3	1	0
14. Das pädagogische Personal nimmt an internen oder externen Fortbildungen zum Thema Elternkooperation teil.		5	5	0	0
15. Elternkooperation ist der Schulleitung wichtig.		5	5	0	0
16. Elternkooperation ist der Mehrheit des Kollegiums wichtig.		5	3	1	0

Auswertungsmatrix: Elternkooperation an Schulen

2 / 4

Bereich B: Kommunikation		++	+	-	--
		immer	oft	selten	nie
Die Kommunikation mit Eltern läuft auf unterschiedlichen Wegen sowohl analog als auch digital, und zwar ...	17. Eltern werden auch persönlich (individuell) angesprochen.	5	3	1	0
	18. Es finden Hausbesuche statt.	5	3	1	0
	19. In der Kommunikation werden verschiedene Kanäle, inklusive sozialer Medien, genutzt: SMS, Facebook, WhatsApp, Schulhomepage oder E-Mail.	5	3	1	0
An der Schule gibt es Eltern mit Multiplikatoren/-innenfunktion.	20. Schlüsselpersonen aus der Region (Stadtteilmütter, Elternmultiplikatoren/-innen, Elternmentoren/-innen) werden in die Schulaktivitäten eingebunden.	5	3	1	0
	21. Die Schule bietet Eltern eine Qualifizierung zu Multiplikatoren/-innen, die entweder in der Schule oder im Sozialraum stattfindet.	5	5	0	0
	22. Qualifizierte Elternmultiplikatoren/-innen werden an der Schule eingesetzt, um eine bessere Elternansprache zu gewährleisten.	5	5	0	0
23. Das für das Thema Elternkooperation zuständige pädagogische Personal wird von den Eltern aufgesucht.		5	3	1	0
Die Informationen der Schule erreichen alle Eltern.	24. Die Schule setzt auf Einfache bzw. Leichte Sprache, z. B. bei der Erstellung von Elternbriefen oder Gestaltung der Schulhomepage.	5	3	1	0
	25. Die Schule nutzt mehrsprachige Materialien für Eltern.	5	3	1	0
	26. Die Schule organisiert Informationsabende über elternrelevante Themen, auch im Sozialraum.	5	3	1	0
	27. Die Schule organisiert mehrsprachige (inkl. Gebärdensprache) Informationsabende über elternrelevante Themen.	5	3	1	0
	28. Mehrsprachigkeit der Eltern wird bei schulischen Veranstaltungen berücksichtigt, z. B. durch Einsatz von professionellen Dolmetschern/-innen, Kultur- und Sprachmittlern/-innen, von Ehrenamtlichen moderierte Sprachentische, Sprachanimation, mehrsprachige Visualisierung.	5	3	1	0

Auswertungsmatrix: Elternkooperation an Schulen

3/4

Bereich C: Bildungs- und Erziehungskooperation		++	+	-	--
		immer	oft	selten	nie
Die Schule kennt die Meinung der Eltern zu schulrelevanten Themen.	29. Die Schule weiß, welche Sprachen in den Familien gesprochen werden.	5	3	1	0
	30. Die Schule befragt Eltern über ihre Zufriedenheit.	5	3	1	0
	31. Die Schule befragt Eltern zum Thema ehrenamtliches Engagement.	5	3	1	0
	32. Eltern haben die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorschläge einzubringen.	5	3	1	0
Eltern nutzen informelle Beteiligungsmöglichkeiten.	33. An der Schule engagieren sich Ehrenamtliche.	5	5	0	0
	34. Berufliche Netzwerke der Eltern werden genutzt, z. B. in Form von Unternehmensbesuchen, Akquisition von Praktikumsplätzen oder Sponsoring.	5	3	1	0
	35. Eltern helfen bei außerschulischen Aktivitäten mit, z. B. bei Klassenfahrten, Stadtteil- oder Dorffesten bzw. Projektwochen.	5	3	1	0
	36. Eltern helfen bei schulischen Aktivitäten mit, z. B. in der Bibliothek, in der Kantine, im Schulgarten, bei Sportveranstaltungen oder Schulmessen.	5	3	1	0
Schule und Eltern kooperieren in Bildungs- und Erziehungsfragen.	37. Es finden Lernentwicklungsgespräche statt.	5	3	1	0
	38. Die Schule arbeitet mit Zielvereinbarungen oder Lernverträgen.	5	3	1	0
	39. Auch zu kritischen Themen werden die schulischen Ansprechpartner/-innen von den Eltern angesprochen.	5	3	1	0
	40. An der Schule gibt es Beratungs- und Lernhilfsangebote, z. B. Elternberatung, Nachhilfeunterricht, Hausaufgabenhilfe, Mentoring oder Lerntherapie.	5	3	1	0
	41. Die an der Schule vorhandenen Beratungs- und Lernhilfsangebote werden von Familien genutzt.	5	3	1	0

Auswertungsmatrix: Elternkooperation an Schulen

4 / 4

Bereich D: Partizipation		++	+	-	--
		immer	oft	selten	nie
Eltern nutzen formelle Beteiligungsmöglichkeiten.	42. Das Elterngremium (Elternrat, Elternbeirat o. Ä.) ist ein aktiver Partner an der Schule.	5	3	1	0
	43. Im Elterngremium (Elternrat, Elternbeirat o. Ä.) spiegelt sich die Vielfalt der Elternschaft wider, z. B. gibt es Mitglieder mit Migrationshintergrund, Frauen, Männer bzw. Transpersonen, Eltern mit Behinderung, Alleinerziehende.	5	5	0	0
	44. Das Elterngremium (Elternrat, Elternbeirat o. Ä.) ist aktiver Ansprechpartner für alle Eltern der Schule.	5	3	1	0
	45. Das Elterngremium (Elternrat, Elternbeirat o. Ä.) und das Schüler/-innengremium (Schüler/-innenrat o. Ä.) arbeiten zusammen.	5	3	1	0
	46. Die Elternvertreter/-innen nehmen an Schulkonferenzen teil.	5	5	0	0
	47. Eltern nutzen die Möglichkeit, im Unterricht zu hospitieren.	5	3	1	0
Ihre Schule nutzt Kontakte zu außerschulischen Partnern/-innen im Interesse der Eltern.	48. Die Schule informiert die Eltern über verschiedene außerschulische Hilfsangebote, wie z. B. Beratungsstellen, die den erzieherischen Bedürfnissen der Eltern dienen könnten.	5	3	1	0
	49. Die Schule und Akteure/-innen aus dem Sozialraum organisieren mit und/oder für Eltern gemeinsame Veranstaltungen.	5	3	1	0
	50. Die Schule organisiert in Kooperation mit Unternehmen Veranstaltungen für Eltern, z. B. Unternehmensbesuche, Elternfortbildungen oder Informationsveranstaltungen.	5	3	1	0
51. Eltern <u>haben</u> an Ihrer Schule die Möglichkeit, sich fortzubilden, z. B. Deutschkurse oder Angebote für (künftige) Mitglieder der Elterngremien.	5	5	0	0	
52. Eltern <u>nutzen</u> an Ihrer Schule die Möglichkeit, sich fortzubilden, z. B. Deutschkurse oder Angebote für (künftige) Mitglieder der Elterngremien.	5	3	1	0	

Fragebogen II: Kontakte zu außerschulischen Partnern/-innen

1 / 3

Schritt 1: Tragen Sie in den vorgegebenen Kategorien Ihre bisherigen Kooperationspartner/-innen ein.

Schritt 2: Beurteilen Sie in der Tabelle rechts die Intensität Ihrer Kooperation.

Kategorie A: Unternehmen	Intensität niedrig → hoch				
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					

Kategorie B: Eltern mit Multiplikatoren/-innenfunktion	Intensität niedrig → hoch				
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					

Kategorie C: Kultur-, Bildungs- und Sporteinrichtungen	Intensität niedrig → hoch				
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					

Fragebogen II: Kontakte zu außerschulischen Partnern/-innen

2 / 3

Kategorie D: Religiöse Gemeinschaften	Intensität niedrig → hoch				
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					

Kategorie E: Migranten/-innen(selbst)organisationen	Intensität niedrig → hoch				
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					

Kategorie F: Ehrenamtliche und deren Netzwerke	Intensität niedrig → hoch				
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					

Fragebogen II: Kontakte zu außerschulischen Partnern/-innen

3 / 3

Kategorie G: Stiftungen	Intensität niedrig → hoch				
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					

Kategorie H: Projekte öffentlicher Träger	Intensität niedrig → hoch				
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					

Kategorie I: Sonstige Akteure/-innen	Intensität niedrig → hoch				
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					

Bemerkungen: _____

Name des Schulentwicklungsprojektes:

Name der Schule	
Ausgangslage/Bedarf	<i>Was ist genau das Problem in der Schule?</i>
	<i>Welche guten Ansätze gibt es ggf. schon?</i>
Übergeordnetes Ziel:	<i>Welchen Zustand wollen wir erreichen?</i>
Strategie:	<i>Wodurch wollen wir diesen Zustand erreichen?</i>
Mittelfristiges und langfristiges Ziel in Bezug auf die Schule:	<p><i>Bitte S.M.A.R.T. formulieren!</i></p> <p>S.M.A.R.T.e Ziele <i>Spezifisch</i> <i>Messbar</i> <i>Attraktiv</i> <i>Realistisch</i> <i>Terminiert</i> <i>Evaluierbar</i></p> <p><i>Ggf. zwischen Ober- und Unterzielen differenzieren oder Teilziele formulieren</i></p>
Beteiligte/relevante Akteure/-innen (Aktionsteam)	<i>Auch an außerschulische Akteure denken, die relevant sein könnten</i>
Mögliche Risiken	

Gegenmaßnahmen		
Maßnahmen (möglichst mit Terminen, Deadlines, Meilensteinen)	Maßnahme Ggf. hier Maßnahmen noch weiter ausführen – kurzfristige – mittelfristige – langfristige	Deadline
Eigene Rolle bei der Umsetzung		
Erste Schritte		
Evaluierungsmethode		
Erläuterungen	Was ist noch wichtig, konnte in den Feldern jedoch nicht untergebracht werden? Ggf. auch weitere Informationen oder Ausblicke: Was ist der Nutzen des Projektes für die Schule? Was wäre Ihre Vision, wie die Schule in 5 Jahren sein sollte?	

Vorlage erstellt in Anlehnung an das Handout: Projektplanungs-Matrix für die interkulturellen Koordinationen, entwickelt von der BQM Beratung Qualifizierung Migration und dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI), Hamburg.

zwischen dem Projekt _____ und der Schule _____ .

Der verantwortliche Träger des Projekts ist _____ .

1. Absicht

Mit dieser Kooperationsvereinbarung erklären die Schule _____ und _____ im Rahmen des Projekts _____ die gemeinsame Absicht, Eltern zu befähigen, die Erziehungsverantwortung im schulischen Prozess zu übernehmen. Schule und Träger beabsichtigen zu diesem Zweck, im Stadtteil sowie bei Migranten/-innen- und Elternverbänden und in der Elternschaft vorhandene Ressourcen bzw. Potenziale zu erschließen und Schnittstellen in außerschulische Unterstützungssysteme zu gestalten. Schule und Träger entwickeln gemeinsam Strukturen und Umsetzungshilfen zur Verbesserung (Gestaltung und Absicherung) der Elternkooperation in der Schule.

2. Ziele

Mit der Kooperation werden folgende Ziele angestrebt, die zum Teil durch die im Rahmen der Projektarbeit zu erstellenden Produkte unterstützt werden.

Ziel 1: Die Verbesserung der Elternkooperation ist Teil der Schulentwicklung.

Die Elternkooperation wird korrespondierend zu den Prozessen der Schulentwicklung gestaltet.

Mit der Entwicklung der Elternkooperation werden Strukturen, Abläufe und Verfahren geklärt sowie die Rollen (Aufgaben) der beteiligten schulischen und außerschulischen Akteure/-innen beschrieben.

Die Elternkooperation wird von der Schulleitung unterstützt und strukturell abgesichert.

Ziel 2: Eltern werden aktiv in Prozesse der Berufswegeplanung einbezogen.

Eltern, deren Kinder im Übergangsprozess sind, werden über schulische Aktivitäten zur Berufs- und Studienorientierung sowie über Anschlussmöglichkeiten informiert und aktiv in die Berufswegeplanung ihrer Kinder einbezogen.

Für Eltern werden Angebote entwickelt, die sie in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen. Diese werden von der Schule, vom Träger oder gemeinsam entwickelt und angeboten.

Ziel 3: Die Zusammenarbeit mit geschulten Multiplikatoren/-innen wird ausgebaut.

Die vom Träger qualifizierten Elternmultiplikatoren/-innen unterstützen die Arbeit der Schule, indem sie Ansprechpartner/-innen für andere Eltern sind und übergangsrelevante Informationen an andere Eltern weitergeben.

3. Leistungen des Trägers

Zur Erreichung der Ziele engagiert sich _____ im Rahmen des Projekts _____ in folgenden Punkten:

- Aktive Unterstützung zur Entwicklung und Absicherung eines Konzepts zur Elternkooperation an der Schule
- Aktive Unterstützung zur Elternkooperation in Abstimmung mit der Schule durch vielfältige Angebote
- Bereitstellung und Erstellung von Materialien zur Information und Aktivierung von Eltern
- Qualifizierung und Begleitung der Eltern, die als Multiplikatoren/-innen eingesetzt werden
- Vermittlung von Kontakten zu stadtteilorientierten Netzwerken, Verbänden sowie Förderung von Kooperationen zwischen Schulen und Migranten/-innenorganisationen
- Abstimmung mit der Schulleitung sowie Rückmeldung zu den Aktivitäten an dieselbe

4. Leistungen der Schule

Die Schule benennt gegenüber dem Träger eine Lehrkraft bzw. Lehrkräfte als Ansprechpartner/-innen für die Kooperation. Sie klärt Verantwortlichkeiten und beauftragt eine Lehrkraft bzw. Lehrkräfte mit der Koordination der Kooperation. Die Beauftragung erfolgt schriftlich. Zur Erreichung der Ziele engagiert sich die Schule _____ darüber hinaus in folgenden Punkten:

- Erstellen und Fortschreiben einer Bestandsaufnahme der schulischen Strukturen, Abläufe und Verfahren der Elternkooperation sowie der Aufgaben beteiligter Akteure/-innen
- Benennung und Veröffentlichung von Aufgaben, die Eltern im Prozess der (schulisch organisierten) Berufswegeplanung ihrer Kinder wahrnehmen sollen
- Bekanntmachung des Vorhabens, des Trägers sowie der geplanten Angebote in der Schulöffentlichkeit
- Planung und innerschulische Abstimmung konzeptueller Eckpunkte zur Elternkooperation, zur Einbeziehung von Elternmultiplikatoren/-innen und zur Kooperation mit Netzwerken und Verbänden
- Durchführung von Informationsveranstaltungen für Eltern in Kooperation mit dem Träger
- Erstellung und Weitergabe von Teilnehmerlisten und Erhebung weiterer Daten, die von den Projektförderern als Tätigkeitsnachweis eingefordert werden

5. Verpflichtung gegenüber den Projektförderern

Die Kooperation wird im Rahmen des Projekts _____ gefördert. Schule und Träger wirken an der Umsetzung der Projektziele mit und geben gegenüber dem Projektträger/der Projektleitung Auskunft über Teilnehmendenzahlen, Einzelaktivitäten, Prozesse, Wirksamkeiten und Ergebnisse der Arbeit, insofern dieses im Rahmen der Projektberichterstattung gefordert ist. Die Schule verpflichtet sich, in Publikationen, die im Rahmen der Kooperation entstehen, die Veröffentlichungshinweise der Projektförderer/-innen zu beachten und auf die Förderung hinzuweisen. In der Kooperation erstellte Materialien können darüber hinaus in Veröffentlichungen des Projekts und in Veranstaltungen zur Verbreitung der Projektergebnisse verwendet werden.

6. Laufzeit

Die Kooperationsvereinbarung gilt bis zum Ende des Schuljahres _____ und müsste bei Projektverlängerung verlängert bzw. erneuert werden.

Schule

Träger

Projekt

Schulleitung

Geschäftsführung

Projektleitung

Ort, Datum

Anhang zur Kooperationsvereinbarung vom _____

Die Jahresziele der Schule _____ haben sich nach der durchgeführten Bestandsaufnahme sowie nach der Auswertung ihrer Ziele und Vorstellungen im Bereich der interkulturellen Elternkooperation herauskristallisiert. Die gemeinsam erarbeiteten Jahresziele lauten wie folgt:

Ziel 1:

Ziel 2:

Ziel 3:

Ziel 4:

Ziel 5:

Protokollvorlage (Muster)

- Erstgespräch Follow-up-Gespräch/Zielklärungsgespräch
 Jahresgespräch Auswertungsgespräch/Evaluationsgespräch

Datum, Uhrzeit	
Ort, Raum	
Protokollant/-in	
Anwesende (Name, Funktion)	
Entschuldigt (Name, Funktion)	

Hintergrundinformationen	
---------------------------------	--

Tagesordnungspunkte	TOP 1: TOP 2: TOP 3: TOP 4: TOP 5:
----------------------------	--

Vereinbarte Maßnahmen, Termine, Zuständigkeiten	Zu TOP 1: Zu TOP 2: Zu TOP 3: Zu TOP 4: Zu TOP 5:
--	---